

Bayerisches Rotes Kreuz 

Kreisverband Nordschwaben

Konzeption des Waldkindergartens „Mandele-Dachse“ Monheim



Stand September 2021

- 1. Institution und Leitbild**
- 2. Waldkindergarten – Die Natur als Sinnesraum**
- 3. Die „Mandele-Dachse“ Monheim**
 - 3.1 Ort**
 - 3.2 Öffnungszeiten**
 - 3.3 Ausstattung**
 - 3.4 Personal**
 - 3.5 Zielgruppe, Gruppenstruktur und Aufnahme**
 - 3.6 Kleidung und Ausrüstung der Kinder**
- 4. Pädagogisches Konzept**
 - 4.1 Das Bild vom Kind**
 - 4.2 Eingewöhnung**
 - 4.3 Tagesablauf**
 - 4.4 Feste**
 - 4.5 Die Bedeutung des Spiels**
 - 4.6 Lernen und Bildung**
 - 4.7 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/innen**
 - 4.8 Partizipation**
 - 4.9 Resilienz**
 - 4.10 Stärkung der Basiskompetenzen**
 - 4.11 Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 4.11.1 Gesundheitserziehung**

- 4.11.2 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis**
- 4.11.3 Kreativitätserziehung**
- 4.11.4 Musikalische Erziehung**
- 4.11.5 Spracherziehung**
- 4.11.6 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**
- 4.11.7 Lebenspraktischer Bereich**
- 4.11.8 Religiöse Erziehung**
- 4.11.9 Vorschulerziehung**

5. Elternarbeit

- 5.1 Tür- und Angelgespräche**
- 5.2 Einzelgespräche**
- 5.3 Elternabende**
- 5.4 Elternhospitationen**
- 5.5 Elternbriefe**
- 5.6 Elternaktivitäten**
- 5.7 Elternbeirat**
- 5.8 Eltern- und Kinderbefragungen**

6. Gefahren in Wald

- 6.1 Zecken, Stechmücken und Hantavirus**
- 6.2 Vergiftungsgefahr/Fuchsbandwurm**
- 6.3 Unfallrisiken und Waldregeln**
- 6.4 Wetter**
- 6.5 Feuer**
- 6.6 Jagd- und Forstbetrieb**

7. Öffentlichkeitsarbeit

8. Zusammenarbeit mit Institutionen

9. Qualitätsmanagement

10. Verfasser

1. Institutionen und Leitbild

Träger der Einrichtung ist der Kreisverband Nordschwaben des Bayerischen Roten Kreuzes. Die Hauptgeschäftsstelle des Kreisverbandes ist im BRK – Zentrum am Mangoldfelsen in der Jennisgasse 7 in Donauwörth. Der Kreisverband verfügt mit insgesamt sieben pädagogischen Einrichtungen, davon drei Waldkindergärten, über eine umfassende Erfahrung in der Bildung und Betreuung von Kindern.

Unser DRK – Leitbild für Kindertageseinrichtungen:

„Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes, geprägt durch die Werte der Unparteilichkeit und Neutralität.“

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Im Natur- und Waldkindergarten soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Unsere Aufgabe umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Wir fördern die Kinder zur Selbstständigkeit, regen seine Lernfreude an, bauen emotionale Kräfte auf und berücksichtigen seine individuellen Neigungen und Begabungen.“

2. Waldkindergarten – Die Natur als Sinnesraum

Waldkindergärten werden als „Kindergärten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Die Kinder spielen, lernen, werkeln, toben, forschen bei jedem Wetter in der freien Natur. Für ihr Spiel benutzen die Kinder hauptsächlich Naturmaterialien. Auf konventionelles Spielzeug wird größtenteils

verzichtet. Der Wald bietet ein unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten.

Ein allgemeiner Leitsatz lautet: „Die Persönlichkeit des Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit“. Der Waldkindergarten ermöglicht Erfahrungen, die fürs Leben prägend sind und einen Nährboden für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und deren Ressourcen bereiten.

In der Pädagogik wird der Raum als dritter Erzieher bezeichnet. Im Waldkindergarten ist die Natur der dritte Erzieher. Der Naturraum wird zu einem gestalt-, erleb-, erfahr- und begreifbaren Raum für eine gesunde, ausgeglichene und ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

3. Die „Mandele-Dachse“ Monheim

3.1 Ort

Der Waldkindergarten „Mandele-Dachse“ Monheim befindet sich im Waldstück Mandele. Dies liegt einen kurzen Fußweg vom Sportplatz entfernt. Das Sportheim und ein nahegelegener Raum können bei extremen Wetterverhältnissen genutzt werden.

3.2 Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten ist von Montag bis Freitag von 07:45 Uhr bis 13:50 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 7:45 bis 8:00 Uhr. Abholzeiten sind je nach Buchungszeit von 12:30 Uhr bis 12:45 Uhr und von 13:30 Uhr bis 13:45 Uhr.

Wir schließen jedes Jahr 30 Tage unsere Kindertagesstätte im gesetzlichen Rahmen. Zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige bleibt der Kindergarten geschlossen. Im Sommer schließt der Kindergarten für 3 Wochen. Weitere Schließtage werden rechtzeitig angekündigt.

3.3 Ausstattung

Die Betreuung im Waldkindergarten findet überwiegend im Freien statt. Dies gilt für alle Jahreszeiten.

Als Schutzraum bei schlechten Wetterverhältnissen, für pädagogische Angebote, nötige Ruhephasen, oder beliebigem Spielen und Arbeiten dient ein neuwertiger, sehr geräumiger Holzwagen mit Wasseranschluss innen und außen, sowie mit Stromanschluss und einer Natursteinheizung. Der Wagen ist mit einer Hochebene mit Liegemöglichkeit, diversen

Schränken, Tischen und Bänken ausgestattet. Auch eine kleine Küche ist im Wagen integriert. Zusätzlich gibt es einen weiteren kleineren Holzwagen. Dieser wird hauptsächlich zum Werken und kreativen Gestalten benutzt. Sämtliches Kunst- und Handwerksmaterial wird im „Werkelwagen“ aufbewahrt. Der Wagen und das Material ist für die Kinder frei zugänglich, so dass sie jederzeit kreativ sein können. Auch vor dem kleineren Wagen besteht die Möglichkeit für Werkarbeiten. Je nach Bedarf ist der Innen- und Außenbereich mit einer Werkbank, einem Sägebock, einem Arbeitstisch, Staffeleien usw. ausgestattet.

Im Außenbereich in der Nähe des Hauptwagens befindet sich ein großer Tisch mit Bänken, der zum Essen und für andere Tätigkeiten benutzt werden kann. Der Morgenkreis ist mit Baumstämmen zum Sitzen ausgestattet. Hier wird gespielt, gesungen, musiziert, geredet usw.

Es gibt einen umzäunten Gartenbereich mit zwei Hochbeeten, in denen wir mit den Kindern gärtnern. Es werden Blumen, Kräuter und Gemüse angepflanzt. Mit den Kindern zusammen wurden mehrere kleine Hütten aus Ästen gebaut. Es gibt auch eine Matschküche, sowie einen Sandplatz. Das Gelände verändert sich, je nach Ideen und Bedarf der Kinder. Sehr beliebt ist auch ein Erdhügel sowie ein Wurzelberg, der zu vielseitigem Spiel anregt.

Verschiedene Schaukeln und Hängematten laden zum Ausruhen und Natur genießen ein.

3.4 Personal

Die Kinder werden von Fach- und Ergänzungskräften mit pädagogischer Ausbildung betreut, die regelmäßig durch Fort- und Weiterbildungen ihr Fachwissen erweitern. Regelmäßige Teamsitzungen sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich verfügen wir bei den Mandele-Dachsen über eine Stelle als Vorpraktikant in der Erzieherausbildung bzw. Bundesfreiwilligendienst.

Das heißt, dass in der Regel drei Kräfte sich um die Bildung und Betreuung der Mandele-Dachse kümmern.

Ein fachinterner Austausch erfolgt zum einen mit den eigenen waldpädagogischen Einrichtungen als auch übergreifend mit Waldkindergärten in der Umgebung.

3.5 Zielgruppe, Gruppenstruktur und Aufnahme

Der Waldkindergarten ist eingruppig, d.h. es gibt Plätze für 20 Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren bzw. bis zur Einschulung. Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit Inklusionsbedarf zu betreuen, sofern sie mit den Begebenheiten im Wald zurechtkommen und die Aufsicht gewährleistet ist. Einzugsgebiet des Kindergartens ist die Stadt Monheim und die nähere Umgebung. Kinder aus anderen Gemeinden bzw. Städten können aufgenommen werden, soweit Plätze frei sind.

Auswahlkriterien der Reihenfolge nach sind:

- Familie mit Erstwohnsitz in der Stadt Monheim
- Geschwisterkinder die bereits unsere Einrichtung besuchen.
- Familien mit einem hohen Bedarf an unterstützender und ergänzender Betreuung.
- Gefährdung des Arbeitsplatzes der Eltern.

Die von den Eltern angegebenen Dringlichkeitsgründe werden von uns streng vertraulich behandelt!

In der Regel sind die Aufnahmetermine jeweils im September und ab dem Frühjahr. Es gibt jedoch Ausnahmefälle, beispielsweise Kinder die den Aufenthalt im Freien gewohnt sind, milde Winter, etc.. Die Aufnahme erfolgt über einen verbindlichen Buchungsvertrag, der von den Eltern ausgefüllt wird. Sollten keine freien Plätze vorhanden sein, besteht die Möglichkeit sich auf eine Warteliste stellen zu lassen.

3. 6 Kleidung und Ausrüstung der Kinder

Die Kinder sollten bequeme und witterungsgerechte Kleidung, bestenfalls in mehreren Schichten tragen. Bei nassem Wetter benötigen wir zusätzlich Regen- und Matschkleidung. Festes, geschlossenes und bequemes Schuhwerk ist wichtig für die sichere Bewegung im unebenen Gelände.

Auch im Sommer sollten die Kinder dünne lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung tragen, um Blessuren durch Äste, Brennnesseln oder Insektenstiche zu vermeiden. Es ist auch an eine Kopfbedeckung zu denken, sowie an Sonnenschutz, Mücken- und Zeckenschutz.

Im Winter ist es gut, wenn über dem „Zwiebellook“ wasserabweisende Hosen, wie Matsch- oder Schneehosen und ein gefütterter Anorak getragen werden. Warme Mützen und mehrere gute Handschuhe sind notwendig.

Im Holzwagen sollten für die Kinder immer ausreichend Wechselklamotten zur Verfügung stehen. Es hat auch jedes Kind Hausschuhe an seinem Garderobenplatz stehen.

Jedes Kind braucht einen guten Rucksack, bestenfalls mit Brustgurt, da dieser besser zu tragen ist. Darin sollte ausreichend Platz für die Brotzeitdose, eine gut verschließbare Trinkflasche oder Isolierkanne mit Becher, ein kleines Handtuch zum Hände abtrocknen und für diverse Dinge, die das Kind benötigt, sein.

Die Eltern geben den Kindern täglich eine auf das Kind abgestimmte Brotzeit sowie ein Getränk mit. In den Sommermonaten sollte auf süße Getränke aus Vorsicht vor Insektenstichen verzichtet werden. Für die Ernährung der Kinder sind in erster Linie die Eltern verantwortlich.

4. Pädagogisches Konzept

Unsere Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Für die gezielte Beobachtung der kindlichen Entwicklung nutzen wir die Beobachtungsbögen Sismik, Perik und Sel-dak.

Mit jedem Kind wird ein individuelles Portfolio erstellt. Mit Fotografien, gemalten Bildern, Lerngeschichten und anderen kreativen Werken werden gemeinsam Entwicklungsschritte dokumentiert und anschaulich gemacht. Erlebtes wird festgehalten und kann immer wieder angeschaut werden. Die persönlichen Ordner stehen im Holzwagen und sind für die Kinder zum Betrachten und Weiterarbeiten frei zugänglich. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird am Ende der Kindergartenzeit mit nachhause genommen.

4.1 Das Bild vom Kind

Das Kind ist von der ersten Lebensminute an bestrebt, sich seine Wirklichkeit aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln anzueignen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und Erfahrungen zu sammeln.

Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden. Das Kind wird diese ohne Anleitung nutzen. Was aus eigenem Antrieb verfolgt wird, ist Bildung im besten Sinne.

Wir sehen Kinder als Konstrukteure ihrer Entwicklung, ihres Wissens und Könnens. Sie selbst wissen am besten was sie für ihr Wohlbefinden und ihr Wachsen brauchen.

Wir sehen Kinder als eifrige Forscher. Kinder wollen die Welt verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen. Sie wollen Experimentieren, Ausprobieren, Ausloten von Grenzen, durch Versuch und Irrtum Handlungskompetenzen erweitern. Das Wesen des Kindes zeichnet sich vor allem durch seine Kreativität aus. Es verfügt über viele Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder gehen neugierig an die Welt heran. Wie ein Forscher versuchen sie Erklärungen für die Dinge und das Geschehen um sie herum zu finden. Kinder lernen durch sich selbst. Jedoch tauschen sie sich auch unter Gleichaltrigen aus, schauen sich von anderen Kindern und Erwachsenen etwas ab und bauen sich dadurch ihr Weltbild auf.

4.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist eine aufregende Zeit für Kinder und auch Eltern. Das Kind erwarten viele neue Eindrücke. Die Welt im Waldkindergarten ist spannend, aber auch neu, fremd und vielleicht beängstigend. Betreuer, Kinder und auch die unbekannte Gegend muss erst einmal kennengelernt werden. Dafür braucht man Zeit. Das Kind darf in der ersten Zeit mit all den Ängsten und Unsicherheiten zu tun haben. Erzieher sind dafür da, dass Eingewöhnungsprozesse verträglich verlaufen und Vertrauen aufgebaut werden kann.

Die ersten Tage können die Eltern ihr Kind begleiten, um das Kennenlernen und den Vertrauensaufbau zu erleichtern. Sobald zu erkennen ist, dass sich das Kind gut einfindet kann es alleine im Kindergarten bleiben. Sollte sich das Kind schnell wohlfühlen ist eine Begleitung der Eltern nicht notwendig. Besonders in der ersten Zeit ist ein enger Austausch zwischen Eltern und Erzieher wichtig. Die telefonische Erreichbarkeit ist stets erforderlich. Die Eltern sind Bezugspersonen Nummer eins und kennen ihr Kind am besten. Deshalb befürworten wir ein individuelles auf das Kind und die Eltern abgestimmtes Eingewöhnen.

4.3 Tagesablauf

Die Eltern bringen ihre Kinder zwischen 7:45 Uhr und 8:00 Uhr zum Bringplatz am Parkplatz des Sportplatzes Monheim.

Hier ist Zeit zur Begrüßung und für einen kurzen Austausch über das Befinden des Kindes und die aktuelle Situation.

Um 8:00 Uhr gehen wir los zu unserem Waldplatz. Schon der Weg dorthin kann voller Erlebnisse sein. Oftmals gehen wir über Umwege und haben so schon eine kleinere Wanderung hinter uns.

Um etwa 8:30 Uhr findet der Morgenkreis statt. Wir begrüßen uns mit einem Begrüßungslied. Jetzt ist Zeit für gemeinsames Singen, Spielen, Tanzen, Geschichten erzählen. Den Kindern wird Raum gegeben, von sich zu erzählen, Erlebtes wiederzugeben, Gefühle zu äußern, Wünsche zu verbalisieren. Außerdem wird besprochen, was uns an diesem Tag wichtig ist.

Danach ist Zeit fürs Freispiel, für verschiedene Projekte, Spaziergänge, Besuche und gezielte Beschäftigungen.

Um etwa 10:00 Uhr machen wir gemeinsam Brotzeit.

Danach ist wieder Zeit fürs Freispiel, verschiedene Projekte und gezielte Angebote.

Um etwa 12:00 Uhr räumen die Kinder auf, die früher abgeholt werden und treffen sich zum Abschlusskreis. Es besteht die Möglichkeit, über den erlebten Tag zu sprechen. Es wird gesungen, gespielt, oder eine Geschichte angehört. Danach werden die Kinder zum Abholplatz am Sportplatz gebracht und dort von ihren Eltern abgeholt.

Die Kinder, die länger gebucht haben, können nochmal Brotzeit machen, oder weiter spielen, räumen dann gegen 13:00 Uhr auf, um sich danach noch in einem Abschlusskreis zu treffen. Auch die Kinder die länger gebucht haben, werden zum Abholplatz am Sportplatz gebracht und dort abgeholt.

4.4 Feste

Im Waldkindergarten werden natürlich auch Feste gefeiert. Der Geburtstag des Kindes ist etwas ganz Besonderes und wird dementsprechend gefeiert. Auch die üblichen Feste des Jahreslaufs werden gefeiert, wie Nikolaus, Laternenfeier, Ostern, die Verabschiedung der Vorschulkinder. Bei einigen Feiern sind die Eltern mit dabei.

4.5 Die Bedeutung des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“ (Astrid Lindgren)

Das Spielen ist der Beruf des Kindes. Kinder lernen alles Wichtige über das Spiel. Für die Spielenden ist allein die Handlung wesentlich, nicht das Ergebnis. Das Spiel ist die selbstbestimmte Tätigkeit, in der die Kinder ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren.

Es ist in einer besonders ausgeprägten Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz.

Spielen und Lernen sind bei Kindern untrennbar miteinander verbunden. In unserem Waldkindergarten geben wir den Kindern ausreichend Spielraum für freies Spielen und somit Lernen. Wir sehen das ungebundene Spielen für Kinder als entscheidenden Freiraum, in dem sie sich entfalten und entwickeln können, unbeeinflusst von Vorgaben der Erwachsenen.

4.6 Lernen und Bildung

Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu fördern. Wir verstehen den Geist der Kinder als Flamme, die genährt werden will. Der Waldkindergarten soll ein Ort sein, an dem Kinder forschen, hinterfragen, überprüfen. Zentrales Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern. Lernen ist ein von Neugier gesteuertes Handeln, ein Einordnen von Informationen in vorhandene Wissensstrukturen. Die Kinder sollen sich die Welt selbständig aneignen. Die Themen, für die die Kinder brennen, werden sie sich mit Leichtigkeit erschließen.

4.7 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Freude, Engagement, Empathie und Neugierde sind wesentliche Haltungen für gute pädagogische Arbeit. Unser primäres Ziel ist die Besonderheit und Eigenheit der Kinder zu verstehen. Wir begegnen den Kindern mit Achtung, Offenheit, Einfühlung, Geduld, Wertschätzung und Zurückhaltung. Die Erzieherin übernimmt nicht die Rolle einer Vermittlerin, sondern sieht sich als Wegbegleiterin des Kindes, die ihm mit Rat und Tat zur Seite steht. Aufgabe der Pädagoginnen ist auch, Forschungsprozesse der Kinder zu organisieren und zu strukturieren, dass neue, tiefere Einsichten gewonnen werden können. Das Korrigieren wird dabei vermieden. Die erzieherische Aktivität soll das kindliche Selbst-Tun unterstützen. Wir lassen den Kindern Zeit, Dinge zu erfassen und beteiligen uns aktiv wo es nötig ist. Die Kinder werden so begleitet, dass sie sich

sowohl in ihrer Eigenaktivität ernst genommen und auch wirkungsvoll unterstützt fühlen.

4.8 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen. Sie haben ein Recht darauf, dass seine Angelegenheit ernsthaft behandelt und berührend bedacht wird. Die Pädagoginnen nehmen die Fragen und Beiträge der Kinder ernst, greifen sie auf und beziehen sie in ihre pädagogische Tätigkeit ein. Unser Tag ist auf die Themen, Wünsche, das Befinden der Kinder und auf die speziellen Situationen abgestimmt und nicht vorgeplant. Im Morgenkreis und die gesamte Kindergartenzeit wird allen Kindern die Möglichkeit gegeben, ihren Tag mitzugestalten. Bei unterschiedlichen Meinungen muss gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. Schon Kinder im vorschulischen Alter lernen ihre Wünsche wahrzunehmen, ihre Interessen zu formulieren und nach Lösungen zu suchen, wenn Partizipation ermöglicht wird. Die Fähigkeit zur Partizipation gewinnt an Bedeutung für eine erfolgreiche Lebensbewältigung und wird damit Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

4.9 Resilienz

Die freie Bewegung in der Natur, ein hohes Maß an Zutrauen durch den Erwachsenen und eine enge emotionale Beziehung zu den Bezugspersonen ist förderlich für die Entwicklung, Gesundheit, das Wohlbefinden und auch die Widerstandsfähigkeit des Kindes. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen und Beziehungen ab. Mit einem offenen, wertschätzenden Klima sowie einem demokratischen Umgangsstil, als auch einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir die Basis für den Ausbau von Resilienz.

Schon in der Eingewöhnungsphase kann das Kind einen positiven Umgang mit Verlusten und Krisen erfahren. Das Kind erlebt den engen Kontakt zwischen Eltern und Erziehern, die vielen Gespräche und das Suchen nach Lösungen und Möglichkeiten. Auch das Erfahren von vielen Geschichten und Märchen können als resilienzfördernd bezeichnet werden. Kinder identifizieren sich mit den Figuren und durchleben bekannte Alltagsprobleme.

4.10 Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren. Man geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat. Das Bedürfnis nach sozialem Eingebunden sein, das Autonomie-Erleben und das Kompetenzerleben. In der Gruppe bildet sich ein Gefühl des Dazugehörens. Freundschaften werden gebildet. Umgangsformen werden geübt. Es werden Fähigkeiten entwickelt, sich in andere hineinzusetzen. Der Kindergarten ist Übungs- und Lernplatz für Kooperation, Kommunikation, Konfliktmanagement, Empathie und vieles mehr. Die Einfühlsamkeit der Erwachsenen in die Bedürfnisse der Kinder ist der Hauptentwicklungsmotor für kindliche Gehirne. Wir nehmen uns Zeit, um die Organisation des Kitaalltags mit den Kindern und für deren Bedürfnisse zu gestalten. Die Kinder dürfen viel mitentscheiden und ihren Tag mit selbst gestalten. Dadurch wird das Autonomieerleben wesentlich unterstützt.

4.11 Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.11.1 Gesundheitserziehung

Der ganzjährige Aufenthalt im Freien wirkt sich positiv auf die physische und psychische Gesundheit aus. Viel Bewegung an der frischen Luft steigert die Vitalität und stärkt das Immunsystem. Auch die Infektionsgefahr ist draußen geringer als in geschlossenen Räumen.

Die Stille der Natur ist förderlich für ein gesundes, harmonisches, glückliches Aufwachsen. Im Wald gibt es keine Reizüberflutung und keine Lärmbelastung. Hier gilt der Satz: „Weniger ist mehr“. Durch den Umgang mit Naturmaterialien anstatt vielen vorgefertigten Spielsachen stellt sich ein natürliches Gleichgewicht ein, das sich positiv auf die psychische Gesundheit der Kinder auswirkt.

Das unebene Gelände im Wald spornt die Kinder zur dauernden Bewegung an. Verschiedenste Bewegungsabläufe sind zu meistern. Mal wird balanciert, mal geklettert, gerannt, gehüpft, gewippt, über Baumstämme und Äste gestiegen und vieles mehr. Ganz von allein verbessert sich die Ausdauer, die Leistungsfähigkeit und das Geschick. Auch gesunde Ernährung ist Bestandteil der Naturpädagogik. Die Eltern achten darauf, dass sie ihrem Kind eine ausgewogene gesunde Brotzeit mitgeben. Im Kindergarten werden von Zeit zu Zeit gemeinsam leckere und gesunde Mahlzeiten zubereitet. Zusätzlich bauen wir zusammen mit den Kindern

Kräuter und Gemüse in unserem Garten an, dass in den Sommermonaten unseren Speiseplan erweitert.

In der Nähe des Waldkindergartenplatzes befindet sich eine Kneippanlage mit einem Barfußpfad. Diese wird in den Frühlings- und Sommermonaten auch gerne für eine Kneippanwendung genutzt.

4.11.2 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Durch das hautnahe Erleben von Naturereignissen und durch die Beobachtung von Tieren und Pflanzen ist eine Sensibilisierung von ökologischen Zusammenhängen ganz natürlich. Durch unser achtsames Handeln im Wald wachsen die Kinder mit einem natürlichen Natur- und Ökologieverständnis auf, das prägend ist für ihr Leben und zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein führt. Die Kinder lernen mit wenigen Dingen glücklich durchs Leben zu gehen. Der Umgang mit Konsum ist in der Waldpädagogik kein Thema. Auch das Vermeiden von Müll, das Sauberhalten der Waldplätze, an denen wir uns aufhalten, sowie der Respekt vor Tieren, Pflanzen und Menschen ist selbstverständlich.

4.11.3 Kreativitätserziehung

Kinder sind von Natur aus kreativ. Im Waldkindergarten sind dem kreativen Denken und Handeln der Kinder keine Grenzen gesetzt. Die Natur und insbesondere der Umgang mit Naturmaterialien regen zu kreativem Tun und Schaffen an. Es ist die Aufgabe des pädagogischen Personals den Kindern die Werkzeuge, Materialien, Dinge (z. B. Farben, Wolle, Scheren, Nägel, Hammer, Papier, Ton...) zur Verfügung zu stellen und anzubieten, die sie für ihr Tun benötigen und die Vorhaben der Kinder zu unterstützen. Dem kreativen Schaffen der Kinder wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht. Es geht immer um das Tun und das Experimentieren. Durch das Experimentieren entwickeln Kinder Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre Kreativität. Es ist nicht wichtig, ob das Kind malt, spielt, baut oder andere Aktivitäten erlebt. Die Aktivitäten haben nicht das Ziel Endprodukte zu erreichen, sondern die Entwicklung der kreativen Kapazität. Für das Kreativangebot steht den Kindern ein separater „Werkelwagen“ zur Verfügung, der mit sämtlichen Materialien bestückt ist. Dieser ist den Kindern frei zugänglich. Sie können das Material und die Werkzeuge jederzeit nutzen. Der Wagen hat den Vorteil, dass alles an seinem Platz ist und auch wieder dahin zurück gebracht werden kann. Angefangene Arbeiten können am nächsten Tag problemlos weitergeführt werden. Auch bei nassen und kalten Witterungsverhält-

nissen steht dem handwerklichen und künstlerischem Tun nichts im Wege.

4.11.4 Musikalische Erziehung

Mit Faszination und Neugier begegnen Kinder der Welt der Musik. Im Wald lauschen wir der Musik des Waldes. Dem Gesang der Vögel, dem Rauschen des Windes, dem Knarzen der Bäume, den Stimmen der Waldtiere. Kinder haben Freude daran, den Klängen Ihrer Umgebung zu lauschen und selbst Geräusche zu produzieren. Im Waldkindergarten singen wir jeden Morgen und wenn es uns danach ist verschiedene Lieder, spielen Kreisspiele, spielen mit Instrumenten usw. Mit Stöcken, Steinen usw. lassen sich schnell Instrumente erfinden und das Musikspiel begleiten.

Auch das Musikhören aus dem Tonträger ist möglich. Das Spiel mit Musik (Tanzen, Theater, Kreisspiele, Singen, Geräusche zusammenstellen...) verfügt über weit reichende entwicklungspsychologische Effekte. Wir werden im Innersten berührt. Musik kann der Entspannung, Lebensfreude, Aufmunterung, Ausgeglichenheit dienen.

Außerdem ist Musik eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit. Oft ist es leichter für Kinder, sich über Musik oder kreatives Tun auszudrücken, als über Sprache.

4.11.5 Spracherziehung

Sowohl das Zuhören und auch das sprachliche Ausdrücken wird stets geübt. Sprachförderung beginnt eigentlich mit der Geburt. Eltern und Geschwister sind die ersten wichtigsten Sprachvorbilder. Das Fundament ist bereits gelegt, wenn das Kind in den Kindergarten kommt. Die Kinder profitieren am besten durch in den Alltag integrierte Sprachförderung, die als solche gar nicht immer bewusst erkannt werden.

Das Erzählen, Vorlesen und Betrachten von Geschichten, Märchen, Bilderbüchern usw., das Singen von Liedern und Spielen von Fingerspielen, sowie das Erzählen von Erlebnissen sind täglicher Bestandteil unseres Tages im Waldkindergarten.

Es ist uns wichtig, dass die Sprache im Alltag Wertschätzung erfährt. Wir nehmen uns Zeit, Kindern zuzuhören und Gespräche zu führen.

4.11.6 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind Forscher, Künstler, Konstrukteure. Neugierig gehen sie ins Leben, offen für die Welt und die Zusammenhänge. Wir orientieren uns

an dieser Neugierde und Offenheit der Kinder, gehen mit ihnen auf Entdeckungstour, geben ihnen Hilfestellungen, Anreize, Möglichkeiten zur Vertiefung und damit die Möglichkeit zu wirklichem tiefgründigem Lernen.

Auch durch die kreativen Aktionen mit Holz und vielen anderen Materialien werden die verschiedenen Arbeitsschritte zur Umsetzung eines Vorhabens kennengelernt. Von der Idee über das Entwerfen und Planen bis hin zur Durchführung und Fertigstellung.

In den gut ausgestatteten Wägen können Hilfsmittel wie Lupen, Mikroskope, Sachbücher... dazu geholt werden, um Sachverhalte zu begreifen und weiterzuführen.

Bei Morgenkreisen, Projekten und anderen Angeboten zählen wir die Kinder, spielen und rechnen mit Naturmaterialien und beschäftigen uns mit vielerlei Sachthemen, die uns gerade interessieren.

4.11.7 Lebenspraktischer Bereich

Die Kinder werden bei allen Aktionen, sei es Bauen, Kochen, Aufdecken, Pflanzen, Gießen, Organisation von Festen, Planen des Tages usw. mit einbezogen. Tägliche Rituale und Gegebenheiten, die immer dazugehören, wie Händewaschen, Brotzeit machen, An- und Ausziehen, Kleidungsstücke aufhängen, Spiel- und Werkzeuge wieder zum Platz zurückbringen werden von den Kindern soweit als möglich selbständig erledigt. Die Erzieher geben Hilfestellung, damit die Kinder ihre Kompetenzen erweitern und verfeinern können.

4.11.8 Religiöse und ethische Erziehung

Die religiösen Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten etc. werden im Waldkindergarten gefeiert. Den Kindern werden Rituale des christlich-abendländischen Weltbildes vermittelt. Auch anderen Religionen stehen wir offen gegenüber und beziehen diese gegebenenfalls mit ein.

Das tägliche Erleben der Natur, der verantwortliche Umgang mit Tieren, Pflanzen und Menschen ist eine hervorragendes Übungsfeld für ein achtsames Leben. Wir möchten die Kinder für einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit den Mitmenschen und der Schöpfung sensibilisieren.

4.11.9 Vorschulerziehung

Während der gesamten Zeit im Waldkindergarten erwerben die Kinder Kompetenzen, die entscheidend sind für einen fließenden Übergang. Dafür sind besonders die Erfahrungen wichtig, die die Kinder im freien, selbstbestimmten und häufig auch sehr ausdauernden Spiel machen.

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes!“ Die Interessen und der Wissensdurst der Kinder werden in der gesamten Zeit von uns unterstützt. Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer. Gemeinsam gehen wir auf Exkursion, untersuchen, beobachten, sammeln Informationen und bereiten so den Boden für die Lust am Lernen.

Feinmotorische Fähigkeiten werden beim Hantieren, Werkeln und Spielen mit Naturmaterialien eingeübt. Die Kinder lernen schon früh das Arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen. Auch der Umgang mit Stiften, Pinseln, Scheren usw. wird beim Malen, Zeichnen, Schneiden, Basteln regelmäßig verfeinert.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir ergänzend zur stattfindenden Kompetenzerwerbung in der Familie eine spezielle Schulvorbereitung an. Diese beinhaltet feinmotorische Übungen, Vermittlung von Sachthemen und Allgemeinwissen, sowie praktische Spiele und Arbeiten zur mathematischen und sprachlichen, sowie sozialen Kompetenzerweiterung.

5. Elternarbeit

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zusammen.

5.1 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen des Kindes ist eine kurze Info der Eltern bezüglich ihres Kindes (z. B. Schlaf, Laune, Besonderheiten) erwünscht. Mit Hintergrundinformationen kann das Waldpersonal das Kind besser verstehen. Ebenso erhalten Eltern beim Abholen wichtige Informationen vom Waldkindergartentag über ihr Kind. Kurze Fragen können immer am Beginn und Ende des Waldkindergartentages gestellt werden.

5.2 Einzelgespräche

Einmal im Jahr findet das Entwicklungsgespräch statt. Das bietet die Möglichkeit für ein gemeinsames Gespräch über die Entwicklung des Kindes. Das Personal bezieht sich auf die Beobachtungsbögen „Perik“, „Seldak“, und „Sismik“ sowie andere Beobachtungsformen.

5.3 Elternabende

Im Jahresverlauf finden ein bis zwei Elternabende statt. Hier werden wichtige Informationen über den Ablauf im Kindergarten (z. B. anstehende Feste, Projekte, Aktionen, Inhalte des Tagesablaufs etc.) weitergegeben. Außerdem können Eltern Themen einbringen, die ihnen wichtig sind.

5.4 Elternhospitationen

Nach vorheriger Absprache können Eltern gerne einen Vormittag im Wald hospitieren.

5.5 Elternbriefe

Einmal im Monat erhalten die Eltern einen Monatsrückblick mit Informationen über pädagogische Angebote und Einblicke in den Kindergartenalltag über E-Mail. Gegebenenfalls erhalten die Eltern Infoschreiben zu aktuellen Themen, Terminen und auch pädagogischen Inhalten.

5.6 Elternaktivitäten

Die Mitarbeit von Eltern ist im Waldkindergarten erwünscht. Besonders bezüglich handwerklicher Unterstützung am Waldplatz, Spenden an Materialien, Planung und Durchführung von Ausflügen und Festlichkeiten wird um Hilfe gebeten. Wir freuen uns über Ideen und eingebrachte Fähigkeiten.

5.7 Elternbeirat

Alle Eltern sind berechtigt, sich als Elternbeirat aufstellen zu lassen und diesen zu wählen. Der Elternbeirat vermittelt zwischen den Eltern und der Leitung bzw. dem Träger des Waldkindergartens.

Durch regelmäßige Elternbeiratssitzungen, an denen nach Einladung auch ein Mitglied des Waldkindergartens teilnehmen kann, findet eine Absprache untereinander statt. Der Elternbeirat hat ein Anhörungsrecht beim Konzept, Öffnungszeiten, Beiträgen und der Personalplanung. So kann zum Beispiel mit dem Elternbeirat über Feste und Elternabende und eigenverantwortlich geplante Aktionen des Elternbeirats mit dem Kindergartenteam gesprochen werden.

Grundlage für die Elternbeiratsarbeit ist u.a. die Informationsschrift des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen über die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen.

5.8. Eltern- und Kinderbefragungen

Um uns, das Team, stetig zu verbessern, den Kinder ein noch besseres Umfeld zum Spielen und Lernen zu ermöglichen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu vertiefen, wird der Waldkindergarten einmal jährlich eine Elternbefragung vornehmen, in der anonym die Meinung zu verschiedenen Themen, die den Waldkindergarten betreffen, geäußert werden können.

Die Kinder erhalten eine Kinderbefragung, in der sie zusammen mit ihren Eltern überlegen können, was sie in ihrem Kindergarten stört, was ihnen gefällt und was sie sich wünschen.

6. Gefahren im Wald

6.1 Zecken und Stechmücken

In den Monaten März bis Oktober sind Zecken mehr oder weniger aktiv. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes inklusive Kopf bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche Angriffsflächen zu minimieren. Auch das Verwenden von Insektensprays ist gegen Zecken und Stechmücken ratsam. Die Sprays werden von den Eltern mitgebracht und von den Betreuern eingesammelt.

Die Entfernung der Zecken während des Kindergartens erfolgt, mit dem Einverständnis der Eltern, durch das Personal. Die Einstichstelle wird markiert, um die Beobachtung zu gewährleisten. Um die Gefahr vor Zeckenbissen gering zu halten, wird der Bereich um den Wagen gemäht und mit Hackschnitzel ausgelegt.

Nach dem Waldkindergartentag sollten die Kinder von den Eltern nach Zecken abgesucht werden.

6.2 Vergiftungsgefahr, Fuchsbandwurm, Eichenprozessionsspinner und Hantavirus

Es dürfen keine Früchte, Beeren, Pilze und Kräuter roh verzehrt werden. Außer aus dem eingezäunten Gartenbereich, bzw. Hochbeet. Vor jeder Mahlzeit müssen die Hände gewaschen werden. Von Anfang an werden die Kinder über bestimmte Pflanzen, Beeren, Pilze und deren Folgewirkungen informiert. Wichtige Regel ist: Für alles, was im Wald liegt und wächst, nichts in den Mund stecken!

Das gilt auch für die Vorsorge gegen die Übertragung des Hantavirus von Mäusen: Brotzeit, die zu Boden gefallen ist, wird nicht mehr verzehrt. Auch darf Brotzeit nicht auf den Tisch gelegt werden, sondern bleibt in der Dose. Händereinigen vor der Brotzeit gehört ebenso dazu.

Die Wälder haben zusehends mehr Probleme mit dem Eichenprozessionsspinner. Am Waldplatz selber stehen keine Eichenbäume. Die Eichen am Weg entlang werden gegen den Spinner behandelt. Bei Ausflügen und Spaziergängen wird darauf geachtet, keine Pausen unter Eichen abzuhalten.

6.3 Unfallrisiken und Waldregeln

Die Unfallrisiken sind im Wald nicht höher als in einem Regelkindergarten. Es gibt klare Regeln, an die sich die Kinder halten sollen. Einige davon sind: Es wird nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen gespielt. Es wird nicht mit Stöcken und Steinen geworfen. Auf Bäume wird erst geklettert, nachdem sie geprüft worden sind. Die Kletterhöhe richtet sich nach den Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Wildtiere und deren Behausungen werden zu ihrem und unserem Schutz nicht berührt. Wir gehen achtsam mit der Natur um.

6.4 Das Wetter

Das Team und die Eltern informieren sich am vorigen Tag über das Wetter des nächsten Tages. Bei ungünstigen Wetterprognosen kann so ein Alternativprogramm erstellt werden.

Bei extremen Wetterlagen, wie Sturmwarnungen etc. besteht die Möglichkeit in den Saal der BRK-Wache in Monheim auszuweichen. Dort können Kreativangebote, Geschichtenerzählen, musikalische Angebote und andere Aktionen stattfinden. Für überraschende Wetterverhältnisse kann auch der Pavillon am Sportplatz als Unterstand genutzt werden.

6.5 Feuer

Der Waldkindergarten hat für die Monate Oktober bis März die Erlaubnis Feuer in einer Feuerstelle zu machen, sofern trockene Witterung nicht dagegen spricht. Die Kinder müssen am Feuer diszipliniert sein, um beispielsweise Gerangel zu verhindern. Feuer findet nur unter Aufsicht statt und wird bei Verlassen des Waldplatzes gelöscht.

6.6 Jagd- und Forstbetrieb

Die Waldplätze werden regelmäßig mit dem Förster abgegangen, um Gefährdungen durch beschädigte Bäume, herabfallende Äste o.ä. zu

vermeiden. Zusätzlich wird der Platz zweimal jährlich von der Fachkraft für Arbeitssicherheit des Roten Kreuzes begangen. Mit dem Jagdpächter wird sich zwecks jagdlicher Aktivitäten und eventuellen Vorsichtsmaßnahmen bezüglich Wildes bei der Aufzucht besprochen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit findet über Zeitungsberichte, Flyer und die Internetseite des BRK bzw. der Stadt Monheim statt.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen

Eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, wie z. B. Stadt Monheim, Schule, Kindergarten, Fachaufsicht im Landratsamt, Frühförderstelle, Vereinen, anderen Waldkindergärten usw., liegt uns sehr am Herzen.

9. Qualitätsmanagement

Verschiedentliche Abläufe, Planungen, Organisationen und gesetzliche Vorgaben sind in einem Qualitätsmanagement in der Einrichtung zusammengefasst.

Für das pädagogische Personal des Waldkindergartens bedeutet Qualitätsmanagement die regelmäßige Weiterentwicklung der Konzeption, Verbesserung von standardisierten Prozessen (Aufnahme, eines Kindes, Eingewöhnung, ...), Fort- und Weiterbildungen, die regelmäßigen Eltern- und Kinderbefragungen, sowie deren Aufarbeitung.

Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wird bei Beschwerden das Verfahren „Kritik und Fehlererfassung“ verwendet. Dies sieht bei Kritiken von Eltern, Kindern, Institutionen und Personal vor, zuerst eigene Lösungsmöglichkeiten zu suchen bzw. die Kritik zu dokumentieren und an den nächsten Vorgesetzten weiterzuleiten.

10. Verfasser

Das Konzept wurde September 2019 von der Leitung Frau Bittner und vom Sachgebietsleiter Soziale Arbeit Herrn Heilingbrunner erstellt und zum September 2021 von der Leitung Frau Bittner, stv. Leitung Frau

Kleibl, Erzieherin Frau Oefele, sowie SGL Soziale Arbeit Herrn Heilingbrunner überarbeitet.